

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

28 (2.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290298)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Bleibt der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Festtagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangolin 70 Hg., bei Selbstabholung 60 Hg.; nach die Post bezogen (Verkehrslinien Nr. 5493), vierteljährlich 2 10 Hg., für 2 Monate 1 40 Hg., monatlich 70 Hg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavenener Straße 38.
Telephon - Anschlag Nr. 56.

Interessante werden die Feingepaltene Cornypapier oder deren Platte, ca. 10 Hg. berechnet; bei Vorbestellungen entsprechende Anzahl. Schmälerer: nach dem Kürzel. — Preisliste für die laufende Nummer stelle bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufzugeben. Die höherer Zulage werden früher erbeten.

Nr. 28.

Vant, Sonnabend den 2. Februar 1901.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag beschäftigt sich am Donnerstag mit allen möglichen Positionen des Etats des Reichsamt des Innern. Alle möglichen Gegenstände wurden angesprochen. Von freistäniger wie von konsensueller Seite wurde eine internationale Schenke für Hochfestlichkeiten verhandelt. Die Zulände auf den Postampferlinien wurden besprochen; sie sind so schlecht, daß selbst der Abgeordnete Dr. Ortzel — man bedanke Herr Ortzel! — die dort übliche Behandlung der Seeleute tadelt. Bei dem Titel „Reichsqualitätskommission“ brachte der freistänige Reichstag höchst erbauliche Gymnasialverhältnisse aus dem Junkerrodorbo Wittenberg zu Sprache. Eine Resolution Müller - Sagan, welche dem Reichstagsrat anhängt, einer einheitlichen Orthographie möglichst, nicht nur im Reich, sondern auch in Oesterreich und der Schweiz Eingang zu verschaffen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Die Zulände im Walfischerei Berge gaben zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen unserem Fraktionredner Thiele und dem Dr. Arndt Anlass, in die sich Würgerpräsident v. Frege mit genöthigtem äusserlichem Ungehörigkeit einmischte. Die Auseinandersetzung fand in persönlichen Bemerkungen ihre Fortsetzung. Als dabei Genosse Thiele den frommen Germanen Arndt als „lustigen Acker“ bezeichnete, bezog er vom Präsidenten Ballestier einen Ordnungsgesetz, durch den indessen jene Bezeichnung um nichts unzutreffender wird. — Erwähnt mag noch werden, daß Graf Jabobsky einen nicht ganz gesuchten Anlauf nahm, über die den Junkern und anderen Herren oftmals unbekanntem Statistik zu mißeln. — Heute Fortsetzung des Etats des Reichsamt des Innern.

Aus der Petitions-Kommission. Nur wenige der 38 Petitionen, die in der Sitzung vom 30. Januar verhandelt wurden, befassten allgemeineres Interesse. So viel Rath und Geld auch aus einzelnen der Eingaben zu Tage trat, so muß doch der Meisten der Erfolg verfehlt bleiben, weil sie entweder nicht den Rücksicht erbringen, daß der Zusammenhang vorher erschöpfend ist, oder weil weder eine Rechtsbeugung noch eine Rechtsverweigerung schlüssig werden kann. Mit der Korrektur von Urteilen darf sich nach Artikel 77 der Reichsverfassung befassen, wenn eine Rechtsverweigerung oder eine Rechtsbeugung vorliegt. Die Unschicklichkeit, mit welcher die Reichspolizeikommission bei Pensionierung insalidler Beamten betreffs Anrechnung früherer Dienstzeiten vorgeht, gab in zwei Fällen — Hahn - Eurtz und Remge - Berlin — Gelegenheit, sie zu besprechen, im Plenum diese Frage zu erörtern. — Als Material wurde dem Reichstagsrat eine Petition des Bundes deutscher Bodenreformer überwiesen, welche die Sicherung der Bauverordnungen bewirkt. Die Fortsetzung hat die Reichstag schon früher beschäftigt. — Das Verlangen der elsass-lothringischen Zugbegleitungsbeamten auf Befreiung ihrer Pensionsoberhältnisse wurde der Budget-Kommission überwiesen. — Zur Lösung der sozialen Frage hat der Ackerbau - D. Dörschel eine eigene Methode entdeckt. Er amtete früher in Berlin, wurde dann zweimal in eine Kassa für Geisteskranken gebracht und lebt jetzt in Paris. Er garantiert jedem deutschen Einwohner ein jährliches Mindesteinkommen von einer Million Mark, wenn sein Mann durchgeführt wird, der darin besteht, Gemeinwesen von etwa je 1 Million Seelen zu bilden, deren jedes 10 000 - 20 000 Quadratkilometer Land zugewiesen erhält. Nach kurzer Uebergangszeit von 4 bis höchstens 8 Jahren soll die wöchentliche Arbeitszeit für jeden Mann höchstens 4 Stunden betragen. Die Kommission war nicht in der Lage, der Petition weitere Folge zu geben. — Die Erhebung des wahlfähigen Alters von 25 auf 21 Jahre beantragten vier Arbeiter in Dessau. Der sozialdemokratische Antrag, die Petition dem Reichstagsrat zur Berücksichtigung zu überweisen oder einen Regierungs-Kommissar hinzuzuschicken, wurde mit 13 gegen 7 Stimmen (5 sozialdemokratische und 2 freistänige) abgelehnt.

Der preussische Stadtertrag legt zur Zeit in Berlin. Das Bureau der Vermählung bilden: Oberbürgermeister Rischner (Berlin), erster Bürgermeister, Oberbürgermeister Beder (Rhein), zweiter

Vorsitzender, und Stadtrat Dr. Hirsom, Schriftführer. Auf der Tagesordnung stand zunächst: Das Kleinbahngesetz und die Genehmigungen. Der erste Berichterstatter, Erster Bürgermeister Dr. Ohler-Halbrieth, betonte, daß sie gern anerkennen, daß die Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen ihren Verpflichtungen nachzukommen seien, und daß die Gemeinden keineswegs von einer Heidenzucht gegen die Gesellschaften geleitet würden. Andererseits dürften man es den Städten nicht verargen, wenn sie ihren der Verkehrsanlagen werden wollen und in den Verträgen ihre Rechte zu wahren suchen. In demselben Sinne sprach der zweite Referent Stadthalter Thießen (Königsberg i. Pr.).

Vom internationalen Militarismus. Nach der Ernennung zum Generalleutnant der englischen Armee in Wilhelm II. jetzt Reichsmarschall in drei Armeen, im deutschen, österreichisch-ungarischen und im englischen Heere. Ferner ist der Kaiser Großadmiral der deutschen Flotte, königlich großbritannischer Ehrenadmiral der flott, königlich schwedischer Flaggenadmiral, königlich norwegischer und königlich dänischer Ehrenadmiral und Admiral der kaiserlich russischen Flotte. Außerdem steht er noch zum portugiesischen Heere in Beziehung als Ehrenchef des 4. portugiesischen Reiterregiments.

Oesterreich-Ungarn.

Lärmjenen im Abgeordnetenhaus. Schon in der Eröffnungssitzung am 31. Januar kam es zu erregten Szenen. Als der Ministerpräsident v. Rostler als Alterspräsidenten dem Abg. Weigel aus Krakau vorstellte, forderten die gesetzgebenden Arbeiter lachend, daß die Worte des Ministerpräsidenten übersetzt würden. Als der Alterspräsident Weigel der verstorbenen Königin Victoria gedachte, brachen die Deutsch-Österlichen in stürmische Hochrufe auf die Buren aus, in die sich die Russen „Nieder mit England!“ „Nun, Polenabandon!“ mischten. Auch bei der Bormahme der weiteren Formalitäten wiederholten sich die Protestrufe der Gesetzgebenden. Das neue Parlament hat also ebenso vielbeisend eingetret, wie das alte vor acht Monaten endete.

Dänemark.

Die geheime Stimmabgabe wird demnach in Dänemark für die Reichstagswahlen eingeführt werden. Das Landsting nahm am Freitag den Gesetzentwurf betreffs geheimer Abstimmung mit 42 gegen 2 Stimmen an, nachdem das Folketing ihn bereits am 15. Nov. vorigen Jahres mit 88 gegen 2 Stimmen akzeptiert hatte. Der Minister des Innern, Bramsen, hat erklärt, daß das Gesetz vom König sofort sanktioniert werden wird und schon bei den bevorstehenden Folketingssitzungen zur Anwendung gelangen soll. — Die Wahlhandlung geht so vor sich, daß jedem Wähler im Wahllokal ein Stimmzettel, auf dem die Namen aller Kandidaten seines Kreises gedruckt sind, und ein Kuvert eingehängt werden. Er hat sich hiermit in den hierfür gerichteten, abgeschlossenen Raum zu begeben, wo er bei dem Namen dessen, für den er stimmt, ein Kreuz anbringt und den Stetzel Lowertzt, um ihn dann zur Wahlurne zu bringen. Die Wahlmännerwahlen zum Landsting werden in Zukunft in derselben Weise vorgenommen.

England.

Gehi Callisbürg? Trotz verschiedener offizieller Dementis, daß die Stellung Lord Salisbury infolge der Thronbesteigung Edwards VII. erschütterter ist, treten täglich bestimmte Gerüchte auf, daß der Premierminister nicht mehr lange im Amte bleiben werde. Thatsache ist, daß Salisbury Beziehungen zum öffentlichen Leben, jedenfalls aber seine Premierchaft, ausschließlich auf seine Beziehungen zur Königin Victoria zurückzuführen sind. Unter den erfahrenen Politikern herrscht die Ansicht, daß das unvollständige Kabinett in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht mehr lange bestehen wird. Die englische Admiralität veröffentlicht einen Befehl, nach welchem die Mannschaften, welche die Marine nach einer kurzen Dienstzeit verlassen haben, aufgegeben werden, in die neue Division der Marineereine einzutreten, welche den Namen „Flotten-Reserve“ tragen wird. In denselben Befehl werden auch die pensionierten Mannschaften angefordert, in diese Division einzutreten.

Afrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Ein italienisches Blatt veröffentlicht einen kurzen Brief des Generals Richieri aus Pretoria an einen Erzbischof, worin es u. a. heißt, er habe schwierige Arbeit, schwieriger als im Sudan; die Buren sechten ganz gut, aber in ihrer völligen Unwissenheit glauben sie noch immer an ein europäisches Einschreiten zu ihren Gunsten. Ich bemühe mich, ihnen die Nützlichkeit des Widerstandes begründlich zu machen.

Die Wirren in China.

Den Militärtruppen Oberkommando und den Rückzug der internationalen Truppen von Peking bereitet der Weltmarschall Waldersee vor. Ein diesbezüglicher Plan hat er den Befehlshabern unterbreitet, der ausgeführt werden soll, wenn die chinesische Regierung die verlangten Bestrafungen vollziehen hat.

Si-Kung-Tschang und Tsching haben es nach einem Renouveau Reiter-Regiment aus Peking vom Montag erreicht, daß Cheng und Tsching angewiesen wurden, — nach derselben Quelle haben die Deutschen am Montag mit dem Bau von Baracken für die Gefechtswache begonnen.

Eine große deutsche Expedition hat nach der „Frankf. Ztg.“ Befehl erhalten. Sie marschirt nach der Hauptstadt von Schanki und nahm für vier Wochen Vorrath mit. Ferner melbet die „Frankf. Ztg.“ aus Peking, die Deutschen sprengen das Arsenal von Tschü in die Luft. Graf Waldersee melbet am 31. Januar aus Peking: Die Rollen Hofmann und Kuer sind ohne Zweifel nachgelassen, da die Häuser bereits vorträglich Nachrichtendienst rechtzeitig gemacht worden sind.

Wohl an das Suchthaus als an den Tod verziehen die deutschen Truppen in China. Mit diesen Worten wird in „ungefährten Zeiten“ aus China vom 8. Dezember in der „Rhein. Volksztg.“ die Lage in Oshafen charakterisiert. Dem Platte wird geschrieben: „Offensichtlich hat dieser ungeliche Zustand hier bald ein Ende! Die Hotteln, auch unter unseren Soldaten, nimmt erschreckend zu. In großer Zahl werden Soldaten zu langjährigem Suchthaus oder Gefängnis wegen Worts, Rothzucht, Einbruch verurtheilt. Wir verlieren jedenfalls mehr an das Suchthaus als an den Tod. Die Krankheits sind ebenfalls noch sehr heftig, sehr viele Tupasfälle kommen vor. Die Ruhr nimmt ebenso ab. Im Allgemeinen geschieht ja für die Kranken wirklich viel. Im November hatten wir in Paojingin neun Tode, davon allerdings zwei durch Pulverexplosionen. Einmal ging ein Pulvermagazin mit 450 000 Pfund Pulver in die Luft; gleichzeitig waren nur ein Todter und drei Verwundete die Opfer dieses Unglücks.“

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 30. Januar 1901. Am Donnerstagsmorgen: Hermann. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Beratung der Anträge für ein Reichsoberhauptgesetz. Das Schicksal für den nationalliberalen Antrag erhielt. Abg. Müller-Zweitung (Halt.): Nach der Erklärung des Grafen Wolowitsch ist der sozialdemokratische Antrag aufzufassen und es nicht im wesentlichen der Antrag Schreiber übrig. Dieser Antrag geht noch härter hinaus, indem er für die Einzelne bestimmte Direktionen gibt und die Organisation der öffentlichen Wohnungsverhältnisse in Aussicht nimmt. Sollen diese Direktiven nicht die Stimmen der Reichstags sind, so würden wir für den Antrag Schreiber stimmen. Das Schicksal für den Antrag Albrecht erhielt. Abg. Dreesbach (Soz.): Die Erklärung des Grafen Wolowitsch hat wohl Niemand beirahet. Er erkennt die Wohnungsnot an, verweist uns aber auf die Einzelstaaten und Kommunen. Das heißt den Preis malten ohne ihn nicht zu machen. Von den Einzelstaaten, die größtentheils aus den Dreiklassenstaaten bestehen, ist ebenso wenig zu erwarten, wie von den Kommunen, deren Vertreter die reinsten kapitalistischen Unternehmenseigenschaften besitzen. Wenn auch die preussische Regierung eine Wohnungsverform plant, glauben Sie dem, daß das preussische Oberverordnetenhaus und gar das Preussenhaus sozialpolitischen Bedürfnis haben, um das Kleinrentner der Junder zu vergessen? Auf dem Wege, den der Reichstagier uns gewiesen hat, ist nicht zu machen. Wir müssen also durch Kernarbeit von Konzeption aus dem Laufe der Reichstagsarbeiten, nach der Pflicht ist. Beispiellich der Anträge Dier-Bauermann (gleiche ich mich völlig der Ansicht der Sozialdemokraten des Jentrums an, daß eine Gewerbe- und Wohnungsverform überflüssig ist. Wir kommen damit nicht weiter.

Der einzige Antrag, der wirklich etwas Politisches enthält und uns einen Schritt weiter bringt, ist der Antrag Albrecht. Mit dem Grundsatz eines Reichsoberhauptgesetzes wäre wenigstens ein Anfang gemacht. Wenn Herr Dr. Löger seine Freude darüber ausdrückt, daß wir endlich unteren abgehenden Standpunkt in dieser Frage ausgearbeitet hätten und erklärte, er freue sich über jeden Einber, der diese Idee, so möchte ich ihm erwidern, daß er gar keine Ursache hat, sich über diese Dinge zu freuen, denn wir Sozialdemokraten haben schon seit Jahrzehnten alles gethan, was in unserer Macht lag, um die Wohnungsverhältnisse zu verbessern. Meiner Meinung ist es u. a. zu verabsäumen, daß sich die holländische Regierung im Jahre 1880 entschlossen hat, eine Wohnungsverform zu veranstalten. Aber die Regierung war nicht in der Lage, den Wohnstätten abzuhelfen, weil sie nicht wusste, wo sie den Boden hin sollte, die in den gesundheitsbedinglichen Wohnungen bauen. Sehr tüchtige Einrichtungen wurden damals gemacht. Neunzehner Wohnungen in Rammstein waren ohne beizbare Zimmer. Wenn die Gemeinden diesen Zuständen helfen wollten, absetzen können oder müssen, wenn die Eingetragenen nicht ausfindig können, dann muß eben das Recht eingreifen. Wenn treufliebe Zustände haben sich herausgestellt bei einer Gewerbe, die das Wohnvermögen zu Rammstein über die Wohnungsverhältnisse her von ihm aufgenommen werden. Im der jämmerlichen Bedauerlichkeit der Wohnungsverhältnisse, noch der unzureichende, der baltische geschildert werden muß. 25 bis 30 Prozent des Verdienstes eines Arbeiters gehen lediglich für den Wohnungsverbrauch. Infolge einer Erhebung, die der Stadtrat von Rammstein über die Preise, die die Bedenken für die Wohnungen wählten, veranstaltete, hat er sich veranlassen lassen, die Gehälter zu erhöhen und für höhere Rente-Wohnungen zu sorgen. Wenn der Wohnungsverhältnisse für die Bedenken zu hoch ist, so tritt dies natürlich erst recht zu für die Arbeiter. Der Arbeiter muß natürlich für die hohen Mietkosten einen Betrag haben und den Betrag zu erhalten, wenn er Arbeiter sein will. Das führt zu gan unzulässigen Verhältnissen. Nach den Berichten der Arbeitervereine vorgenommen werden. Dabei hat sich bemerkt, daß in mehreren Wohnungen auf den Kopf nur 2,5 Kubikmeter Luftraum vorhanden ist. Das Gefängnis verlangt man aber 20 Kubikmeter für den Kopf (hört, hört! b. d. Soz.) Wie in Rammstein, so sehen die Arbeiterwohnungen in allen Städten mit reichen Reichthum aus. Hat dem keine Zeit es aber nicht etwa besser aus. Ein preussisches Abgeordnetenhaus über die Wohnungsverhältnisse in Pruzellen eine erhöhte Miethöhhen gemacht worden. Reichthümer berichtet Pastor Wagner in seinem Buche: „Die Sittlichkeit auf dem Lande“ von den Wohnungsverhältnissen auf dem Lande. Die Herren (auch die Herren) die diese Miethöhe ja auch nur ab, weil sie fürchten, es ging ihnen an den Leibbeutel. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wenn wir eine endgültige Lösung der Wohnungsverform auf nur in einer Gesellschaft mit gewissenhaftiger Erziehung für möglich halten, so können wir doch wenigstens auf Verbesserung der eigenen Wohnungsverhältnisse und mit jeder Wohnungsverform einverstanden, die die Wohnungsverhältnisse des Arbeiters und Unternehmers nicht erhöht. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Dann verweist auf die Reichsministerpflicht der Reichsminister. Diese Pflicht geht, aber deshalb können doch gewisse Normativbestimmungen erlassen werden. Es läßt sich doch eine allgemeine gültige Bauordnung einführen unter Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse in Stadt und Land. Wenn der wirthschaftlichen Käufling des Bodens Eigentümern gefehlt werden, wird auch eine Beschätzung der Wohnungen einstritten werden können, so auch die Durchführung einer gewissen Wohnungsverform. Instand in dem damit muss natürlich der Bau neuer Wohnungen gehen. Darüber, ob die Stadt für ihre Arbeiter Wohnungen bauen soll, sind die Meinungen getheilt. Nach Freilichler Meinung sollte fürchten, daß Arbeiter, wenn sie der Dienst der Arbeit verfahren, auch der Wohnung sofort verläßlich gehen. Jedenfalls dürfte die Wohnungen nur zu den geringsten Einkommensverhältnissen gelindert werden. — Wir verlangen fernere Subventionierung gemeinnütziger Baugesellschaften durch Gemeinde und Staat. Nach den Privatbaugesellschaften möchte ich, in meiner Partei sehe ich damit nicht allein, solche Unterstützung zusammen lassen. Die Arbeitgeber wollen wir nicht subventioniert wissen, weil diese ihre Uebermacht gegenüber den Arbeitern ausnutzen würden, um sie an die Schule zu schicken. Aber der Worte sind jetzt genug geschickt, laßt uns nun endlich Thaten sehen! (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Gori (Soz) bittet, den Antrag Schreiber anzunehmen. Es folgt die Abstimmung über die Anträge. Der Antrag Albrecht (Soz) wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, der Antrag Dier-Bauermann gegen die Stimmen der Konservativen und Freireformigen angenommen. Damit ist der Antrag Schreiber erledigt. Es folgt die erste Beratung des Antrages Dier-Bauermann und Gen. (Soz) betreffend Aufhebung der Zigarettensteuer durch Wahrung der Gewerbeordnung. Abg. Dr. Müller-Römming (Soz): Die Romptoren des Reichs in dieser Frage. Die Zigarettensteuer wird durch Artikel 27 der preussischen Verfassung gesichert. Der Wahl 2 dieses Paragraphen lautet ausdrücklich: Die Zensur darf nicht eingeführt werden.“ „Hört, hört!“ Inwiefern 1899 hat der Reichstag die Zigarettensteuer auf vorläufiger Grundlage bestätigt. Die Zigarettensteuer ist aber auch der Gewerbeordnung. Das Zigarettenverbot ist vollkommen unzulässig in der Gewerbeordnung geregelt. Gegenwärtig sind aber die Verhältnisse in den einzelnen Staaten ganz verschieden. In den meisten Staaten herrscht vollständige Uebelkeit über die bestehenden Verhältnisse, auf dem Gebiete, vor allem in Bayern. Man läßt einfach durch postpolitische Berücksichtigung die Gewerbeordnung aufheben. Das ist baltische Verhältnisse, das man gegen das Realisationsrecht anwendet. (Sehr richtig! In!) Die betreffenden

Der Kurs wurde nach der Meier gelieft. Am 29. Januar...

Dona, 31. Januar.

Zelendes Hindernis hatten die Marktleute am Dienstag...

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

- Bürgerverein Depens (weil. Theil). Sonnabend den 2. Februar...

Vermishtes.

Weitere Unfälle auf See infolge des letzten großen Sturmes...

dem: Der an der Dool von Holland gestrandete Dampfer „Holland“...

Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Diez Verlag) ist...

Das Rückrecht, Biographie des Bürgerlichen Gelehrten...

Geneß Nachrichten.

Berlin, 31. Jan. Auf dem Lehrter Bahnhofe führte heute eine Maschine ab...

Mailand gegründeten Institute für alle Musiker betreffen.

Letzte telephonische Nachrichten und Besessenen.

München, 1. Febr. In dem „M. N. N.“ wird von angeblich zuhänder Seite die Nachricht...

Varel.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ hat sich auch in Varel...

Verkauf. Der Pferdehändler G. Kreis zu Reuende läßt am Sonnabend, 9. Februar 1901, Nachm. 2 Uhr auf...

Immobil-Verkauf. Herr C. H. Cornelius zu Bant hat mich beauftragt, das ihm gehörige, hieselbst Friedländerstraße 4 belegene...

Immobil-Verkauf. Unter meiner Nachweisung sind zwei an der Müllerstraße belegene, zu Privatwohnungen eingerichtete Häuser billig zu verkaufen.

Staats- und sonstigen Werthpapieren, sowie von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes zum Tageskurse und nimmt Einlagen ohne jegliche Kostenberechnung entgegen.

Kaufhaus J. Margoniner & Co. Gelegenheitskauf! Ein Posten Gummischuhe für Damen jedes Paar 1,45 Mk.

Restaurant „Bur Einigkeit“ Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 68. Vom 1. Februar ab täglich: Grosses Frei-Konzert

Gesucht ein Lehrmädchen aus achtbarer Familie. S. Janover, Marktstraße 29.

Zu verkaufen 1 ausgezeichnet. Pianino Hotel zur Krone, Bant. Gesucht zu Orem ein fixer Buchf. als Lehrling für mein Geschäft.

Schwarzer Bär, Jever. Sonntag den 3. Februar und die folgenden Tage: Großes Preischießen. 115 werthvolle Preise!!

Lindenhof Varel. Sonntag den 10. Februar, von 4 Uhr an: Grosser Ball der im Kartell vereinigten Gewerkschaften.

Zu verkaufen ein großer Kinderwagen, passend für ein Zwillingpaar. Bant, Verlängerter Börsestr. 3, u. Dabe meine Wohnung von Schulstraße 14 nach Ulmenstraße 34 verlegt.

Bei dem Unwetter

am Sonntag wurde uns eine große Spiegelscheibe zerstört und uns für mehrere Tausend Mark Waare durch Nässe und Schmutz beschädigt. Diese Wäschegegenstände gelangen von heute ab zum Verkauf und geben wir dieselben für jeden annehmbaren Preis fort, um schnell damit zu räumen. Die beschädigten Waaren bestehen aus

großen Posten Damenhemden, Nachtjacken, Beinkleidern, Nachthemden, Unterröcken, Hausschürzen, Handtüchern, leinenen Tischtüchern, Tischdecken usw. usw.

Wulf & Francksen.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Vom 1. bis 10. Februar Inventur-Ausverkauf

Als besonders billig:
 Ein Posten Herren-Anzüge 10 bis 15 Mt. billiger.
 Ein Posten leichter Herren-Paletots 6 bis 10 Mt.
 Ein Posten Prima-Hosen, leicht beschädigt, zum halben Preis.
 Ein Posten Barch.-Hemden Stück 88 Pf.
 Ein Posten Isländer St. 3 Mt.
 Ein Posten Kravatten Stück 10 und 20 Pf.
 Ein Posten Kinder-Winter-Mützen Stück 15 Pf.
 Winter-Paletots Winter-Mäntel für Herren von 7.00 Mt. an, für Burschen v. 5.50 Mt. an, für Knaben von 1.50 Mt. an.

Auf sämtl. Herren-Anzüge 10 bis 15 Proz. Rabatt.
 Auf sämtl. Burschen-Anzüge 10 bis 15 Proz. Rabatt.
 Auf sämtl. Knaben-Anzüge 20 bis 25 Proz. Rabatt.
 Auf sämtliche Wäsche 10 Prozent Rabatt.
 Auf sämtl. Arbeiter-Garderobe 10 bis 15 Proz. Rabatt.
 Auf sämtliche Hüte 20 Prozent Rabatt.

Obiges Angebot bleibt vom 1. bis 10. Febr. bestehen.

Louis Leeser

Bismarckstr. und Marktplatz-Ecke.

Neu engagirt! Neu engagirt!
„Oldenburger Hof“
 Bant, Verläng. Borsenstr. 65.
 Von heute ab Auftreten einer
berühmten Tyroler-Gesellschaft
 Entree frei! (Dir. Freiberger). Entree frei!
 Zu zahlr. Besuch ladet freundl. ein **W. Harms.**

Schwarzes Ross, Varel.
 Sonntag den 3. Februar 1901:
Grosser Ball
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlich ein **H. Meyer.**
Gesunden eine Uhr.
 Wilh. Götke, Berl. Borsenstr. 8

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich Grenzstraße 84, neben der Germania-Halle, eine

Schlachterei

verbunden mit feiner

Fleisch- und Wurstwaren-Fabrikation, was ich hiermit einem werthen Publikum von Neubremen und Umgegend zur gefl. Kenntniz bringe mit der freundl. Bitte, mich in meinem jungen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Ich werde stets bestrebt sein, nur prima Waare bei freundlicher zuvorkommender Bedienung zu verabreichen. Hochachtungsvoll

Heinr. Köster,
 Grenzstraße 84.

Hof von Oldenburg, Varel.

Sonntag den 3. Februar 1901
 von 4 Uhr an:

Ball.

Es ladet hierzu ein **A. Ripken.**

Lindenhof, Varel.

Sonntag den 3. Februar 1901
 4 Uhr anfangend:

Ball.

Es ladet freundlich ein **H. Leuschner.**

Schützenhof Jever.

Sonntag den 3. Februar:

Große Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein **Fr. Kuper.**

Gemeins. Ortskrankenkasse
 der vereinigten Gewerke.

Gebung der Beiträge:
 Sonnabend den 2. Februar im Rassen-
 lokal (J. Foden, Rooststr., Wilhelmshaven) und Mittwoch den 6. Februar,
 Vormittags von 11 bis 12 Uhr im
 Rathhaus-Restaurant zu Bant.

Neuer Neuender-Bürgerverein.

Nächste Monats-Versammlung
 Sonnabend den 9. Februar.

Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens, westl. Th.

Sonnabend den 2. Febr.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

Der Vorstand.

Friedrichshof.

Großes Kunst- u. Figuren-Theater.

Sonnabend den 2. Februar:

Genosseva

Zweites Spiel in 6 Akten.

Sonntag den 3. Februar:

Der Verschwander

Außpiel in 4 Akten.

Raffensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Grans & Genzel.

Verlobungs-Anzeige.

Martha Frese

Alfred Reimer

Verlobte.

Wilhelmshaven. Bant.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 28

Baut, Sonnabend den 2. Februar 1901.

15. Jahrgang.

Gewerkschafts-Kartell Saut- Wilhelmshaven.

Jahresbericht von 1900.

(Schluß).

Berichte der einzelnen Gewerkschaften.

Die Zahlstelle des deutschen Metallarbeiter-Verbandes hielt 26 Mitglieder-Versammlungen ab. In neun derselben wurden Vorträge gehalten; Vorlesungen über wichtige Tagesfragen fanden zwei statt, erzielten sich aber keiner besonderen Beliebtheit. Die wichtigsten Punkte des verflochtenen Jahres, welche hauptsächlich die Tagesordnung ausfüllten, waren: Der Anschluß an Kartell, welcher am 1. April erfolgte; die künftige Zeitung der Arbeiter-Erwerbsbildungsschule Saut; die Subvention der Central-Gruppe; die Neutralitätsfrage in den Gewerkschaften; die Hamburger Werkschlepper-Kampferung; der Konflikt auf der höchsten Staatsgerichte; Statistische Erhebungen über Arbeiter- und Krankenversicherung; auf Sammelreisen für die freitrenden Rührer; in Form von 80,40 Mk. Ein. Zur Konferenz des norddeutschen Metallarbeiterverbandes am 2. Dezember in Bismarck wurden zwei Kollegen als Delegierte entsandt. Die Bibliothek wird lebhaft benutzt. Ein Schmerzenskind der Verwaltung ist die Zeitungsabgabe, welche, nebenbei bemerkt, den größten Teil der Verwaltungskosten in Anspruch nimmt. Die Versammlungen waren leider sehr spärlich besucht, durchschnittlich von 18 Proz. der Mitglieder. Mitgliederzahl: 214. Da hier am Orte 6-8000 Metallarbeiter beschäftigt sind, so ist zu bemerken, daß so wenige Metallarbeiter Interesse an der Organisation haben.

Die hiesige Filiale des Deutschen Schneider-Verbandes hat 56 Mitglieder. Eine Verdringung der Mitglieder hat stattgefunden teils durch schlechten Geschäftsgang, teils durch Übertritt in andere Betriebe (Werk, Bekleidungsamt) und dergl. Es haben 19 erhebliche Mitglieder-Versammlungen und eine öffentliche Schneider-Versammlung stattgefunden, wozu auch ein Delegierter zum Kongress in Halle a. S. am 24. August. Tarife wurden in drei Geschäften unterbreitet und von diesen auch bewilligt. Im Differenz mit einer zu versetzen, und zwar bei der Firma H. Wöhmann, wurde Vermittlung wurde die Differenz, welche bereits zum Ausstand geführt hatten, nach achtstägiger Dauer beigelegt.

Für die hiesige Filiale der Wäder und Gerüstingler sind vier Personen zur Besorgung der Angelegenheiten abgedeuelt. Zu Anfang des Jahres betrug die Mitgliederzahl 6. Im Laufe des Jahres traten noch 20 Kollegen hinzu, wovon sieben wieder abtraten, sodann am Schluß des Jahres noch 22 Mitglieder verblieben, mithin eine Zunahme von 13 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Im Laufe des Jahres fanden neun Mitglieder- und zwei öffentliche Versammlungen statt. Die Versammlungen im Monat Januar, Februar und Juni wurden wegen mangelhaften Besuchs ausfallen; die übrigen Versammlungen wurden im allgemeinen recht besucht.

Die hiesige Filiale des deutschen Buchbinders-Verbandes hielt am Anfang des Jahres 14 Mitglieder. Infolge der ungünstigen Konjunktur fiel diese Zahl auf acht und hob sich dann am Ende des verflochtenen Jahres wieder auf 12. Es fanden statt 10 ordentliche und 3 außerordentliche Versammlungen, welche verhältnismäßig gut besucht waren. Ineinmal wurde versucht, die indifferenten Kollegen aufzurichten, leider ohne Erfolg. In April wurden zwei Kollegen für den Verband gewonnen. Es muß bemerkt werden, daß die Kollegen nicht mehr Interesse für die Organisation haben, zumal da ohne Zweifel Schwerezeiten seitens der Arbeiter nicht in den Weg geleitet werden. Die Wochenhefte kamen 18-21 Mal. In der Buchdruckerei von Paul Guu & Co. erhalten die beiden Buchbinder 25 und 26 Bl. Lohn bei neunstündiger Arbeitzeit. Auf Sammelreisen wurden für den Fonds zur Lohn-

bewegung 21,75 gesammelt und an den Hauptvorstand nach Stuttgart gesandt. Auf demselben Tag in Lübeck war die hiesige Filiale durch einen Delegierten vertreten. Statistische Fragebogen wurden an alle hier und in der Umgegend beschäftigten und zu ermittelnden Kollegen gesandt, welche außer von den organisierten nur von sieben nichtorganisierten Kollegen wieder eingekammt wurden. Den Damburger ausgeprägten Dosenarbeitern wurde 5 Mk. aus der Verfallliste überreicht.

Die hiesigen Mitglieder der Gewerkschaft der Buchdrucker waren allem Abkommen mit dem hiesigen Mitglieder des Verbandes gemäß nur durch ein Mitglied im Kartell vertreten. Der Buchdruckereibergang zum Kartell wird von den Mitgliedern sehr begrüßt und man wird in nicht geringem Maße werden wir infolge örtlicher Vorkommnisse gezwungen werden hieran beteiligt. Im Ortverein Gutenbergs sind wir allen örtlichen und allgemein einlässigen Tagesfragen nahegetreten. Die Mitglieder — zur Zeit fünf — sind in der Truderei des „Nord.“ Volksblattes“ beschäftigt.

Keinen Jahresbericht eingehandelt haben die Vorstände des Verbandes der Schuhmacher, der Barbierer und der Wäfler, sowie der Verband der Schlosser und der Verleger. Derselben werden die betreffenden Organisationen ihren Vorständen entsprechende Direktionen für die Zukunft geben.

Die Kartellkommission hat gethan, was in ihren Kräften lag, um die Gewerkschaftsbewegung an Orte zu fördern und um Aufklärung unter die Massen zu bringen. Sie hat im vergangenen Jahre 17 Sitzungen abgehalten; außerdem haben 10 Verhandlungen stattgefunden. Dem Kartell traten folgende Gewerkschaften bei: die Verbände der Metallarbeiter, Buchbinder, Wäfler und Bindemittel; der Verband der Buchdrucker und die Verbände des Zäpfers. Mit dem vorliegenden Berichte soll den Gewerkschaften ein kleines Bild geliefert werden über den Stand der Gewerkschaften an Orte. Dieselben lassen, was die Stärke anbetrifft, im allgemeinen noch nicht so wünschen übrig. Die sich schon in manchen Gewerkschaften empfindlich bemerkbar machende wirtschaftliche Krise sollte jedem Individuen den Anstoß geben, zu seiner Organisation zu gehen, ob es zu spät ist. Jedes Gewerkschaftsmitglied sollte von dem Gedanken der Solidarität befeuert sein, und mitwirken an dem Allgemeinwohl der Arbeiter. Es giebt hier noch viel Arbeit. Nicht hindernd in den Weg treten, vielmehr gar aus persönlichen Beweggründen oder aus Unwissenheit, soll der Arbeiter der Organisation, sondern fröhlich mit Hand und Fuß mitzumachen, sich durch die Individuen nur einen Augenblick den Zustand, der da herrschen würde, wenn in den letzten Jahrzehnten unsere Vorkämpfer und Organisatoren ebenfalls seinen Geist gehabt hätten! Die Organisationen haben einem großen Teil der Arbeiter Vortheile verschafft. Das sollte doch bei den noch unorganisierten Arbeitern das Möglichste erwecken, das auch sie an dem Befreiungskampfe der Arbeiter mitzumachen haben, das sie ihre höchste Pflicht ist, sich mit ihrem Berufslossein zu vereinen! — Baut, im Januar 1901.

Der Vorstand des Gewerkschafts-Kartells.
J. A. S. Jürgens, 1. Vorsitzender.

Verichtigung: Am Schluß des Berichtes der Zimmerer in geheimer Nummer sind eine der letzten Zeilen heißen: „Mit Hilfe der Bauarbeiter-Schulungskommission, in welcher die Zimmerer vertreten sind, konnten einige Verbesserungen in lantlicher Hinsicht sowohl wie hinsichtlich der Bauarbeiten und Richtigungen erreicht werden.“

Parteinachrichten.
Ein internationales Gewerkschaftsblatt soll in nächster Zeit vom „Internationalen sozialistischen Sekretariat“ herausgegeben werden. Es wird den Titel „Bulletin international“ führen und

einem allgemeinen Ueberblick über Lohnbewegungen, Gesetzgebung und auch Parteibewegung bieten.

Erklärung. Durch einen Theil der Presse macht die Mitteilung die Runde, ich hätte in der Reichstagskommission über den Antrag Ranig im Frühjahr 1895 die Ausrufung gemacht:

„Wenn Sie mir sagen, in zwei Jahren werde die ganze Landwirthschaft kaputt sein, so würde das für mich die erfreulichste Aussicht sein.“

Ogleich diese Ausrufung so widersinnig ist, daß man sie einem Menschen mit gesundem Verstand nicht zutrauen sollte, so scheint doch der erwähnte Theil der Presse seine Leser für solche Einfaltspinnler zu halten, daß er denselben das Dummkeitspiel zu glauben sumthet dar. Ich will also zum Ueberfluß erklären, daß ich, wie auch der offizielle stenographische Bericht über die Verhandlungen der erwähnten Reichstagskommission nachweist, weder direkt noch indirekt eine Ausrufung machte, die jener mit in den Mund gelegten ähnlich ist. Es handelt sich also wieder einmal um die Verbreitung eines gemeinen Schwimbels über mich.

Berlin, 26. Januar 1901. Bebel.

Gerichtliches.
Einen Formelbruch hat der Arbeiter Andreas Jickelski aus Benslitz seinem Kopf zu danken. Jickelski war am 6. Juli v. J. vom Provinzial-Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden, weil er durch vier Tage alten außerselbstlichen Anstoß seiner Tochter einen aus Leppen gebildeten Knäuel in den Mund steckte, so daß das Kind erstickte. Auf die von dem Beurlaubten eingelagerte Revision hob das Reichsgericht das Urtheil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück. Der Dolmetscher erlitt nach Bildung der Geschworenenbank zugunsten der Sitzung gehen mußte. In der neuen Verhandlung bieten die Geschworenen den Angeklagten nicht das Wortes, sondern nur des Todesstrafe für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Mermisches.
Der berühmte „Kange Tom“ der Burzen, den die Blaududen bei der Lagerung von Ledermütern verkümmert, ist nach Bochum geflohen worden. Kunglich wurde auch die Falsche des „Kangen Tom“ zu Wasser von Portsmouth geschickt, damit die Kriegskasse wieder zu geschäft gemacht werden kann. In seiner Gefährlichkeit besah sich eine Kruppe von Jährlings-Holländern, die den Burzen gehörte und wurde Sanktifikum für Lord Roberts geschickt. Sie ist mit Augenklappen bedeckt, die sich ihren Weg durch die Jährlinge des Halses und andere Theile der Falsche gebogen haben. Ein weiteres schreckliches Angelegen, wie heiß ein riesige Kanone gekämpft wurde, sind die Blutspuren auf den Häuten und dem Prokragen.

Der Bürgermeister von Munnigen bei Freiburg (Baden) wurde verhaftet. Diese Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen die Frau des Postagenten B.

welche sich Unterschlagungen aus der Postkasse zu Schulden kommen ließ. Frau B. ist ebenfalls verhaftet worden. Wie gemeldet wird, sind bereits 17 Fälle von Unterschleifen festgestellt.

Der Kaiser der Berliner Bonifratia C. S. Kreisklar, der welcher kürzlich ein anderer Beamter 80 000 Mk. betrauerte, erschick sich.

Nord und Seidman. In Hamburg erschick der Adolf Lamm seine Braut und dann sich selbst. Es scheint unglückliche Aufsteigen für die nächste Zukunft gemein zu sein, welche das Brautpaar in den Tod getrieben haben, denn in einem jurisdiktionalen Briefe fand: „Lieber verreckt in den Tod, als wie später ein unglückliches Leben führen.“

Der Zeitungsgang bei der Mufierung. Die Expedition der „Schwab. Tagwacht“ übertrug folgende Worte an ihre Abonnenten: „Gestern konnte leider ein großer Theil unserer Auflage nicht rechtzeitig an alle unsere Abonnenten im Lande gelangen. Dies kam daher, daß ein bedeutender Hilfsarbeiter der Expedition dringender verhandelt war. Unser geförderter Baul nämlich, der uns die Wirttagszeit der „Tagwacht“ mit durchaus zufriedenstellender Geschwindigkeit auf die Post befördern hilft, war zur Wiederumkehr abberufen worden und konnte unvorhergesehen Weise um die dringende Zeit nicht wieder im Geschäft erlösen. Er bedauert dies lebhaft. Wir auch und bitten, doch nicht uns diese Wirkung des Militarismus in die Schuhe schieben zu wollen.“

Ein Gesel. Im „Hamburger Echo“ finden wir folgende herrliche „Censurenklärung“:
Am 24. Januar, behauptete ich, daß Ziti. Helene Bornemann, Gläubigerin Chaussee 10, mich beschuldigt hätte. Diese gemeine Beschuldigung nehme ich hiermit zurück und erkläre zu. S. V. und Familie für ehrlide Menschen und mich für einen Gesel, der allen Einfälleungen Glauben schenkt. Oscar Wozig. Er hat jedenfalls Recht.

Litterarisches.
Im Verlag von J. D. D. D. Diez hat ich soeben zur Ausgabe gelangt 11 und 11 des recht illustrierten Werkes: Das hungernde Ausland. Reisebeobachtungen und Untersuchungen von Dr. C. Schmiedemann und Bureau. Aus dem Inhalt haben wir herausgehoben das Kapitel über die Arbeiter in Ostpreußen, ein Kapitel über die Arbeiter in Schlesien 1898. — Die Gesellschafilichkeit der wüthenden Wüthenden. — Die gemeinsamen Verhältnisse im Hungergebiet. — Rubens entfällt dort 11 eine Karte der Hungergebiete von 1898 im europäischen Ausland. — Haben der bereits vollständig vertrieben, welche besteht 6 Mk., komplett 7,50 Mk., kostet, ergeht das Werk auf in 16 Bänden à 40 Bg. Schmelze die Verhandlungen und Reporturen nehmen Abhandlungen entgegen.

Der Genossenschafts „Pionier“. Organ für sozialistische Genossenschaften. Preis für 6 Nummern 5/6 Bg., pro Quartal (für Vereine vorzüglich billig). Bezug auch die Post oder durch den Verlag: Max Strömberg, Berlin 80, Reichensbergstraße 123. — Probennummern gratis und franco. — Inhalt von Nr. 1 und 2: Die Entwicklung des Genossenschaftswees. — Warum die Genossenschaftlich organisierten Arbeiter zu einem Sozialismus übergehen müssen. — Aufbau des genossenschaftlichen Organismus 1. u. 2.

Der wahre Jacob, politisch-literarisches Arbeiterblatt, Nr. 379 ist heute erschienen. Derseibe erscheint alle 14 Tage und kostet pro Nr. 10 Bg.

Es lebe die Kunst!

Roman von E. Diez. (Kochbuch verboten.)

„O diese Verleger!“ Wie Wilmann rufte von ihrer Lehne herunter. „Wo sie etwas Neues wittern, find sie dahinter her wie der Keul der armen Seele. Wie hat er es mit der Starjynska gemacht? Solange sie billig zu haben war esant gütig, jetzt, wo sie Ansprüche macht, machen kann, läßt er sie links liegen. Denker Sie!“ — sie wandte sich an die Lindenday — „er hat bei das Trauerbild zurück gegeben! Das Badenbe, was je geschrieben wurde!“

„Das haben Sie“, sagte kühl die schone Frau.

Die Wilmann fuhr auf. „Töne finden Sie darin, Töne! Die ganze unterirdische Frauenwelt macht sich Luft. Es ist unerträglich von Water! Er tauht nichts, wie alle Verleger!“

„Ich finde Water sehr gut.“

„Sie verlegen doch aber nicht bei ihm?“ sagte Wilmann.

Frau von Lindenday zuckte die Achseln, es konnte ebenso gut nein wie ja bedeuten. Sie verriet nicht, daß sie ihm ihr neuestes Buch angeboten hatte.

„Kritisch sein“, sagte Wilmann, „sonst hätte ich unsere Fremden doch nicht gelobt. Ich möchte den Autor sehen, wer mit seinem Verleger verkehrt ist! Mit dem Redakteur geht's ebenso. Ich allein mache eine rühmliche Ausnahme, nicht wahr, meine Damen?“

„Ja, Sie! Doktorchen, Sie!“ Die drei überkühlten ihn mit Komplimenten.

Eilisebeth wunderte sich, sie hatte dies jetzt noch nicht gewußt, daß Damen einem Herrn die

Cour machen. Sie sollte dem Doktor eigentlich auch etwas Angenehmes sagen; Frau Mannhardt hatte ihr eingeschärft, besonders liebenswürdig gegen ihn zu sein. Es fiel ihr gar nicht ein. Eine unsichtbare Hand legte sich auf ihren Mund, eine Stimme tief innen sprach: „Du wirst doch nicht! Einschmeicheln — psst!“ Sie sah wie ein Stod.

„Nun nahte die Dame des Hauses und brachte Gedekte mit. „Hier, Eilisebeth!“ Sie winkle Eilisebeth zu sich, und diese sprang froh auf; ihr war so bekommen zu Mutze auf dem kleinen Sofa hinter der spanischen Wand. „Hier, ich möchte Sie mit Herrn Eugen Gedekte bekannt machen, er ist sehr erwidert von Ihrer Noelle.“

„Ich huckte fort.

„Ich werde Sie im litterarischen Klub vortragen lassen, Fräulein“, sagte Gedekte. „Sie lesen ganz nett. Noellen über vierzehn Tage! Ich schreibe Ihnen noch drüber.“

„Wirklich?“ Wieder diese Aufmerksamkeiten des Mädchens. „Was, wo soll ich lesen?“

„Sie atmeten heilig, wie bei schnellem Lauf. „Wie gütig von Ihnen!“

„Iben Sie mir Ihre Adresse.“

„Liljom-Strasse acht, vier Treppen.“ Sie las die Glückseligkeit. „Ich habe Sie auch schon dem Herrn Water gegeben. Dem großen Verlagsbuchhändler, wissen Sie!“ Sie blickte sich auf die Unterlippe und preschte die Hände ineinander, als müsse sie so einen lauten Fremdenkrei unterbrechen. „Habe ich ein Bild!“

„Na“, er sah sie von unten bis oben an, machte ein bedenkliches Gesicht und schüttelte dann grandioslich den Kopf. „Ich möchte Ihnen doch raten, sich da quasi nicht zu inklinieren. Ich kenne Water. Uebrigens, was hat er denn zu

bedenken?“ Er zuckte die Achseln. „Das Dichten Moderne.“

Sie sah ihn ganz enttäuscht an. „Ich dachte doch —“

„Ja, liebend Fräulein“, er lächelte überlegen, „Sie kennen die hiesigen Verhältnisse nicht. Lauter Komplikationen, sage ich. Sie können sich schon auf meinen Scharfbild verlassen. Die Leute, psst!“ — er machte eine wegwerfende Handbewegung — „alles Mumps!“

„Aber wie so denn?“ Das Mädchen wurde ganz blaß. „Eben sagte noch die Dame, die schone Frau von Linden — Linden — ach, Sie wissen schon! Die dort mit dem außerselbstlichen Sammeltrieb und dem Brillantieren — die schieben viel Arbeit auf Herrn Water zu legen.“

„Aunfist!“ Er wick ihm neues Buch vorlegen sollen, nimmt ja kein anständiger Verlag. Lauter Kadidaten! Wissen Sie Fräulein — Gedekte deutete sich näher und flüsterte geheimnisvoll — „Antiquen, Komplikationen, nichts mehr, teuren Sie seinen! Mit dem — er blinzelte mit einem Auge nach Boltzen — mit dem lassen Sie sich man schon jarntich ein!“

„Aber die Damen, mein Gott, die besüßten Schriftstellerinnen, alle drei sind doch mit ihm —“

Er ließ sie gar nicht austreten. „Lauter Komplikationen! Aber — er klopte ihr auf die Hand — „sehen Sie nur ganz außer Sorge! Ich bin auch noch da, und was ich anfangen —“

er rieb sich die Hände und blies die Boden auf — „hat immer Gite!“ Da habe ich neulich — er brach ab und fuhr heilig herum — tief da nicht jemand meinen Namen? Ach so, Direktor Schweitzer!“ Er hielt die Hand vor den Mund: „Jany genialer Direktor! Sucht den

dritten Mann zum Stas. Ja, ja, ich komme gleich, Bekehrter! Begeben Sie, Fräulein, ich bin unabschämlich!“ Er machte eine heilige Bewegung. „Sie hören noch von mir!“ Fort war er.

Eilisebeth sah noch, wie sein schwarzer Frack zwischen Türen und Pfählen durchschwanderte; sie mußte nicht recht, warum, aber sie hatte große Lust zu lachen. Der Kopf wirbelte ihr; langsam ging sie zum Sofa zurück.

„Der gute Gedekte hat sich ja ordentlich ins Zeug gelegt!“ sagte Woltzen.

„Was ist der Herr?“ fragte Eilisebeth sich.

Ein heimliches Lächeln glitt über die Gesichtser. Kerne Antwort.

„Wer ist er eigentlich?“ fragte sie noch einmal.

„Das „eigentlich“ ist föhlich! Oohaha! Oohaha!“ plätschte Woltzen heraus, er schien sich zu amüßieren. „Ja, mein Fräulein, da fragen Sie etwas viel. Sagen wir — er dämpfte seine Stimme — „Hans in allen Ecken. Ein reicher Mann mit litterarischen Ambitionen. „Ich ambitionieren“, würde er sagen; er sitzt im Vorstand aller möglichen und unmöglichen Vereine, hat Geld bei p-Setzungen, Journalen und Theatern, darf deshalb mehr oder weniger ein Wort mit breinsprechen. Im Uebrigen verkehrt er von der Litteratur so viel, wie der Ochs von Lauteschlagungen.“

„Ach!“ Wozig bracht Eilisebeth nicht heraus. Sie sah ganz stumm und Bleiß. Es war gut, daß es hier bald zu Ende ging; einzelne empfinden sich schon. Sie unterdrückte ein Gähnen, eine große Müdigkeit kam über sie und eine leis sich regende Enttäuschung. Diese wick erst, als Frau Leonore sie beim Abschied in die Arme schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Evang.-lutherische Kirchengemeinde Bant.

Die Neuwahl von sieben Kirchenältesten und sechs Mitgliedern des Kirchenrat...

Es scheiden aus dem Kirchenrat aus die Ältesten Rich. Haaren, Friedrich...

Rach dem Gesetze vom 3. Januar 1901 werden nicht mehr nummerierte Stimmentettel vom Kirchenrat...

Auf dem betr. Stimmentettel ist zu bemerken, welcher der sieben zu wählenden Ältesten...

Der Kirchenrat H. Jöhlen, Pfarrer.

Immobil-Verkauf.

Zum Verkauf der Frau Witwe Jansen zu Warden gehörigen...

Schlachterei

an der Wörfenstraße habe ich nunmehr letzten Termin auf Mittwoch den 6. Febr. d. J....

H. P. Farms, Auktionator.

Holzverkauf zu Barkel.

In den Gehöfen zu Barkel soll am Montag den 4. Februar d. J. Nachm. pünktlich 1 Uhr auf...

allerlei Bau-, Brenn-, Schließ- und Nutzholz, worunter namentlich auch schwere Eichen, Tannen...

Kaufinteressenten werden dazu eingeladen. Jever, den 24. Januar 1901.

A. Siemens, Rechnungsführer.

G. Müller

Marktstraße 33. Wollgarn, schöne, weiche, ausgiebige Qual., 10 Gebind 0,45, 0,60, 0,80 Mt.

Damen-Strümpfe, diamantschwarz, Paar 70, 85, 100, 120, 150, 175 Pf.

Herren-Socken 35, 50 bis 120 Pf. Kinder-Strümpfe in allen Größen und Preislagen.

Korsetts von 65 Pf. an bis 4,50 Mt. Herren- und Damen-Handschuhe in Glycerin und Stoff.

Herren-Wäsche, Schlipse u. Kravatten in großer Auswahl.

Zu vermieten zum 1. Februar eine große vierzimmerige Unternehmung mit Keller, pr. Monat 20 Mt.; eine dreizimmerige Wohnung mit Stall, pr. Monat 15 Mt.

Paul Vater, Neubremm.

Geehrte Hausfrau!

Beabsichtigen Sie die Anschaffung einer Waschmaschine, Wringmaschine, Eismaschine, Fleischmaschine, Reibemaschine, Brotschneide-Maschine etc. etc.

so veräumen Sie nicht, bei mir Offerten einzuholen. Kataloge zu Diensten.

Eduard Eucken Peterstraße 78.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1-8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 8-9 1/2 Uhr Vormittags u. v. 2-4 Uhr Nachm. zu sprechen.

A. Brudenberg, Marktstraße 30.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlerfeld bei Coesnick.

Ansträge werden entgegengenommen und prompt ausgeführt.

N. Wilh. Str. 60.

Färberei.

Photographisches Atelier August Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34, Eingang Bahnhofsstr.

Größtes und modernstes Atelier am Plage.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Verloren

am 27. Januar ein mit Berlin eingelegetes Medaillon nebst Kette von Rennde nach der Roon- und Kronprinzenstraße. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Siegiemündisches Haus beim Café Dillmers.

Abhanden gekommen

am Freitag den 25. Januar ein Rehbod. Wiederbringer oder Suchkennzeichen erhält gute Belohnung. Zöttje, Barkhaus.

Den Nagel auf den Kopf



treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte...

Liebig's Backpulver

(D. R. P. A. No. 7402) verwenden.

Überall käuflich. Meine & Liebig, Hannover.

Anleite Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Kautschuk-Stampel

Vereins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens G. Buddenberg.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank

mit Filialen in Brake, Westa und Wilhelmshaven vom 31. Januar 1901.

Table with 2 columns: Item (Aktiva/Passiva) and Amount.

Table with 2 columns: Item (Aktiva/Passiva) and Amount.

Table with 2 columns: Item (Aktiva/Passiva) and Amount.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen: mit halbjähriger Rindigung...

1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank...

Oldenburgische Landesbank.

Agentur in Jever: Herr J. C. Fleiß. Agentur in Hohenkirchen: Herr Aufst. J. F. Detmers.

Agentur in Bant: Herr J. C. Fleiß. Agentur in Hohenkirchen: Herr Aufst. J. F. Detmers.

Für Magenleidende!

Man denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, ignorer Nahrung...

Wagenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung...

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich, heilkräftig behandelten Kräutern mit gutem Wein bereitet...

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Voraus verhütet...

Stuhverstopfung, Kopfschmerzen, Schilddrüsenerkrankung, Bluthochdruck...

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung...

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Bant, Wilhelmshaven...

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Allgem. Ortskrankenkasse für die Stadt Wilhelmshaven und die Gemeinden Bant, Neuende und Heppens.

Zur Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Generalversammlung wird Termin bestimmt:

1. Zur Wahl der Vertreter der Arbeitgeber auf

Dienstag den 5. Februar, Abends 8 Uhr.

im Wagner'schen Gasthofe, Zum Rapphauer, Bismarckstraße Nr. 4 hier selbst.

2. Zur Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer auf

Dienstag den 5. Februar, Abends 8 1/2 Uhr.

ebendortselbst. Es sind zu wählen:

a. von den Arbeitgebern im Ganzen 30 Vertreter;

b. von den Arbeitnehmern: 1. für das Zimmergewerbe 4 Betr.

2. „ Tischlergewerbe 5 „ 3. „ b. Gastwirtschaftsbetr. 4 „ 4. „ d. Schenkwirtschaftsbetr. 9 „ 5. „ den Wäschereibetrieb 1 „ 6. „ die in den Bureaus d. Rechtsanwalte z. Beschäftigten Personen 1 „ 7. für die im Kommunalbetrieb beschäftigten Personen 2 „ 8. für das Transportgewerbe 2 „ 9. „ Expeditionsgewerbe 5 „ 10. „ die Betriebsberechtigten 15 „ 11. „ das Handlungsgewerbe 27 „

zusammen 75 Betr. Wahlberechtigt und wählbar sind die in der Stadt Wilhelmshaven und den Gemeinden Bant, Neuende und Heppens...

in den vorstehend unter 1 und 2 aufgeführten Betrieben, sowie die in der Stadt Wilhelmshaven in den vorstehend unter 3 bis einschließl. 11 aufgeführten Betrieben beschäftigten Personen und die Arbeitgeber, sämtlich soweit sie großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Wilhelmshaven, den 24. Jan. 1901. Der Vorstand. A. Gerten.

Masken-Anzüge

habe noch billig zu verkaufen. H. A. Turolerin, Jägerstr. 11, Italienstr., Tüftin, Polin, Lärche, Polz, Schotte, Linger, Juave, Schneemann, Bauerndarke, Dantzen, Sigel, sowie Cremen-Anzüge u. s. w.

Gerhard Euken,

Schneidermeister, Neue Wilhelmsh. Straße 67.

Adreßbuch

für das Jahr 1901 empfiehlt Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Gohlen

und guten brauchbaren Abfall erbalten Sie in größter Auswahl in der Lederhandlung von Emil Burgwitz, Bismarckstraße 15 und Roonstraße 75b.

Ein anständig. Mitbewohner

für ein gut möbliertes, freundl. belegenes Zimmer gesucht. Berlang, Börsenstraße 75, part.

Lehrling

für mein Badik- und Fleisier-Geschäft auf sofort oder später unter ganz günstigen Bedingungen gesucht. G. Götting, Bismarckstr. 7.

Zu vermieten

zum 1. April eine vierzimmerige Parterrewohnung. Neub., Bremer Str. 20.

Zu vermieten

zum 1. März eine Oberwohnung. Preis 135 Mark. Neubremm, den 25. Januar 1901. Latanz.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison

empfehle zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme

von den einfachsten bis zu den großartigsten.

W. Ellerstedt, N. Wilh. Str. 28.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.